



Auf dem Fünf-Impulse-Podium: Bernd Glathe, Susanne Wendorf-von Blumröder, Ralf Tiedemann, Axel Birk, Hans-Heinrich Albertsen, Henry Seifert.

Fünf Impulse für Erneuerbare

Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Religion und Kultur: Fünf auf den ersten Blick völlig unterschiedliche Bereiche sind es, die der gemeinnützige Verein „Musik im Management“ seit 1995 in unregelmäßigen Abständen und an verschiedenen Orten zum Austausch von Gedanken und Ideen zusammenbringt. Das siebte Projekt dieser Art befasste sich jetzt zum ersten Mal mit dem Themenkomplex erneuerbare Energien und Klimawandel – Grund genug für den BWE, die Veranstaltung in der Bremerhavener Hochschule mit einem Impulsvortrag, einem Informationsstand und der Organisation einer Podiumsdiskussion zu unterstützen. Der Projektstitel „5 Impulse auf 008° Ost“ spielte auf den Veranstaltungsort an, der sich in unmittelbarer Nähe zum Klimahaus Bremerhaven befindet. Dort wird Be-

suchen eine virtuelle Reise um die Welt entlang des achten östlichen Längengrads und damit quer durch die Klimazonen geboten. Im Verlauf der interkulturellen Begegnung wurde schnell deutlich, dass die fünf Disziplinen neben allen Unterschieden auch eine ganz wesentliche Gemeinsamkeit haben: Sie alle setzen sich auf ihre Art für die gesellschaftliche Entwicklung ein.

In die Klimageschichte führte Professor Ralf Tiedemann vom Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung ein. Der Forscher erläuterte, dass es im Verlauf der vergangenen drei Millionen Jahre im Wechsel 55 Warm- und Kaltzeiten auf dem Globus gegeben habe. Die nächste Eiszeit sei erst in 20 000 Jahren zu erwarten – ak-



Hans-Heinrich Albertsen

tuell sei es die Erderwärmung, die den Wissenschaftlern Sorgen bereite. Es müsse alles daran gesetzt werden, den Kohlenstoffdioxid-Anteil in der Atmosphäre zu verringern und damit den Temperaturanstieg so gering wie möglich zu halten. „Wenn wir nichts tun, müssen wir auf das Schlimmste vorbereitet sein.“ Tiedemann warnte davor, dass Hafenstädte wie London oder New York bei weiter steigendem Meeresspiegel eventuell eines Tages nicht mehr zu retten seien. „Was wir jetzt brauchen, ist ein nachhaltiges Denken und die Bereitschaft, auf Dinge zu verzichten – auch wenn sich das vielleicht erst in 100 Jahren oder später auszahlt.“



Zur Lage der Investoren: Sylvia Pilarsky-Grosch.



Plakate-Reigen

Mit der Gegenwart befasste sich Hans-Heinrich Albertsen, Mitglied im BWE-Bundesvorstand. Er berichtete von der Verbandsarbeit und betonte, dass in ganz Deutschland mittlerweile 118.000 Menschen in der Windindustrie beschäftigt seien. Albertsen machte deutlich, dass für ein Gelingen der Energiewende sowohl die erneuerbaren Energien ausgebaut als auch der Energieverbrauch gesenkt werden müssten. In der aktuellen Debatte werde außer Acht gelassen, dass 70 Prozent des Strompreises von der Erneuerbaren-Branche überhaupt nicht zu beeinflussen seien. „Das Problem ist, dass die steigende EEG-Umlage als Kosten der Erneuerbaren wahrgenommen wird. Wir werden als Sündenbock dafür hingestellt, dass die Differenz zwischen Börsenstrompreis und garantierter Einspeisevergütung größer wird und die Stromkunden das ausgleichen müssen.“ Eine neue gesetzliche Regelung müsse hierfür dringend eine Lösung finden.

Nachdem in mehreren Impulsvorträgen verschiedene Aspekte aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft und Religion beleuchtet worden waren, sollte die Politik im Rahmen der Podiumsdiskussion zu Wort kommen. Mit Arno Gottschalk, umwelt- und energiepolitischer Sprecher der Bremer SPD-Fraktion, war al-

erdings nur ein einziger Politiker der Einladung der Organisatoren gefolgt. Für die weitere öffentliche Debatte rund um die Energiewende werde es am hilfreichsten sein, wirtschaftliche Erfolge vermelden zu können, meinte der studierte Ökonom: „Das ist in Deutschland das wichtigste Argument, das zählt.“ BWE-Präsidentin Sylvia Pilarsky-Grosch beklagte, dass die Investoren im Erneuerbaren-Bereich seit der Diskussion um eine Strompreispbremse „total verschreckt“ seien. Die Politik müsse jetzt schnell verlässliche Rahmenbedingungen schaffen, um dies zu ändern. „Von der Bevölkerung gibt es ganz großen Rückhalt, nur leider sind im Moment andere Stimmen lauter.“ Sie halte es trotzdem für möglich, noch einmal zu einer Aufbruchsstimmung wie vor zwei Jahren zu kommen.



Für den kulturellen Part sorgten Uli Beckerhoff, Michael Berger, Stefan Ulrich und Felix Elsner. Die Musiker hatten eigens für diesen Abend ein von den Klimazonen der Erde inspiriertes Jazz-Stück komponiert.



Sprach über Klimageschichte: Ralf Tiedemann vom Alfred-Wegener-Institut.

Für den kulturellen Part sorgten zum Abschluss der Veranstaltung Uli Beckerhoff, Michael Berger, Stefan Ulrich und Felix Elsner. Eigens für diesen Abend hatten die vier Musiker ein von den Klimazonen der Erde inspiriertes anderthalbstündiges Jazz-Stück komponiert, bei dessen Uraufführung dem Publikum zugleich ein Film präsentiert wurde. Zu sehen waren Stationen in der Schweiz, der afrikanischen Savanne, der Antarktis und der Südsee – eine gleichermaßen musikalische wie auch bildliche Reise entlang des achten Längengrads.

Musik-im-Management-Vorstand Bernd Glathe zeigte sich angetan vom Verlauf des Tages und von der Qualität der Gespräche, konnte aber seine Enttäuschung über die geringe Teilnehmerzahl nicht verbergen: Lediglich 45 Interessierte hatten sich für das interkulturelle Treffen angemeldet. Er hoffe dennoch, dass von der Veranstaltung ein positives Signal ausgehe, so Glathe. „Unsere Botschaft sollte sein: Wir wollen die Energiewende und wir schaffen sie.“ (aw) ◀